

esse semper eandem: nunc in opinionem veni *P. longifoliam* Ramd. speciem esse Pyrenaeorum peculiarem. Mirabar Lapeyrouse, qui speciem in Herbario habuit, eam validius non defendisse in Hist. abr., pl. Pyr., p. 12, n. 4, contra postremam DC. sententiam.“ Wenn auch Rouy früher schon die *P. longifolia* Ram. beschrieben und abgebildet hat, so kann man doch nicht sagen, daß er diese als eine, den Pyrenäen eigentümliche Art erkannte, denn er gibt sie auch für die Seealpen (Tenda, Fontan) und die Sierra de Segura im südlichen Spanien an. Die Pflanze der Seealpen ist mit der pyrenäischen Art nicht identisch, und die der Sierra de Segura ist nach der Reichenbachschen Abbildung, Ic. fl. Germ. et Helv., tab. 200, fg. II, höchstwahrscheinlich *P. vallisneriaefolia* Webb., deren klassischer Standort nur 7 geographische Meilen von der Sierra de Segura entfernt ist. Reichenbachs Abbildung, nach Herbarpflanzen von Bourgeau von der Sierra de Segura angefertigt, zeigt sehr schmale, fast bandförmige Blätter; die Blüten haben schmale, an der Spitze schwach ausgerandete untere Petalen, enge Kronenröhre, sowie *P. hirtiflora* und einen Sporn, der an Länge die übrige Krone etwas übertrifft. Alle Autoren, welche *P. longifolia* Ram. unterschieden haben, stellen die Blattform in der Charakteristik in den Vordergrund. Doch ist die Blattform durchaus nicht das Wichtigste und Bestimmende für die Art; sie ist meistens zutreffend, doch finden sich auch Pflanzen, welche sich in der Blattform von *P. grandiflora* Lam. nicht unterscheiden, wie Belege aus dem Herbar Kerner zeigen. Da aber die allermeisten Herbarpflanzen die verlängerten Blätter aufweisen, so muß man annehmen, daß sie der Normaltypus sind und daß nur ausnahmsweise die Pflanze auch auf Moorboden wächst; dann hat sie sitzende, kurze Blätter wie *P. vulgaris* oder *P. grandiflora*. Diese Blattform ist offenbar auf direkte Einwirkung der veränderten ökologischen Verhältnisse schon während einer Generation zurückzuführen. Eine eigene Benennung solcher Formen erscheint mir unnötig. Ganz allein maßgebend für die Unterscheidung der *P. longifolia* sind die morphologischen Verhältnisse der Blüte. Hierin unterscheidet sie sich sowohl von *P. grandiflora* als auch von *P. Reichenbachiana* und ist somit eine deutlich charakterisierte Art, welche nur in den Pyrenäen vorkommt. (Fortsetzung folgt.)

Herbar-Studien.

Von Rupert Huter, Pfarrer in Ried bei Sterzing, Tirol.

(Fortsetzung.¹⁾)

6. *Salix combinata* Huter, exsicc. 1888 und in Verh. zool. bot. Ges. Wien, 1891, p. 21 = *S. arbuscula* > × *hastata*.

¹⁾ Vgl. Jahrg. 1907, Nr. 11, S. 426.

Differt a *S. arbuscula*: germinibus conice acuminatis cinereo-subtomentosis; squamis longe pilosis, pilis albis germen superantibus; stigmatibus integris; foliorum forma mere intermedia inter parentes.

Tirolia central. Brenner, in alpe Zerog 2 frutices observavi; deinde Masteieralpe in Gschnitz, leg. Schaffner. — Einer der schwieriger erkennbaren Bastarde.

7. *Salix daphneola* Tausch. = *S. arbuscula* \times $<$ *hastata*.

Differt a similiore *S. hastata*: foliis lanceolatis, lat. 1 : 2·5—3 long., stylo brevior, stigmatibus bilobis; accedit ad *S. hastatam*: germinis glabri basi glandulam tori superante.

Sehr selten auf dem „Schuß“ am Kreuzberg an der Grenze von Tirol und Italien, leg. Huter, 5. Juli 1878.

Eine von C. Scholz gesammelte Weide mit der Bezeichnung: „*Salix Lapponum* var. *daphneola* Tausch; westliche Sudeten, Pantschewiese, loc. classicus unicusque“ hat mit *S. Lapponum* nichts zu tun und ich halte sie für obige Kombination. Die Exemplare von beiden Standorten unterscheiden sich unbedeutend; die vom Kreuzberge hat gezähnte Blätter und kürzeren Griffel (1·5 mm), die aus den Sudeten mehr ganzrandige Blätter und etwas längeren Griffel (ca. 2 mm).

8. *Salix arbuscula* \times *grandifolia* = *S. fruticulosa* Kerner, Österr. bot. Zeitschr. XIV., 1864, p. 368, liegt mir vor in vom Autor gesammelten Blattexemplaren aus den Alpen im Achenal; dann aus der Schweiz: „Mättstock, St. Gallen, leg. Schmidely (exempl. culta!)“; ferner von den Starzenwiesen in Innervillgraten (Osttirol), leg. Gander, und endlich von einem Bachufer in Rain (Pustertal Taufers), leg. Treffer, mit dem Namen *S. rhaetica* A. Kern.

Die Blattexemplare von Kerner (Achenal) stellen *S. grandifolia* $>$ \times *arbuscula* dar, wegen der stark hervortretenden engmaschigen Blattnerven und der aschgrauen (nicht glauken) Farbe der Unterseite der Blätter. Die Exemplare von den übrigen Standorten entsprechen der reinen Mittelform mit Blättern, deren Unterseite ein blaugrünes mattes Aussehen besitzt.

Es liegt nun aber noch eine weitere *Salix fruticulosa* S. de Laeroix in Bull. soc. bot., 1859, Nr. 8, t. 6, pag. 565, vor, welche einer Kombination: *S. arbuscula* \times $<$ *aurita* entsprechen muß; leg. auctor: Foret du Raud (Vienne).

Es ist mir augenblicklich nicht möglich, klar zu werden, welche bestimmtere Kombination A. Kerner unter *S. rhaetica* verstanden hat; wenn aber der Name *S. fruticulosa* durch de Laerx. 1859 schon vergeben ist, so hat der gleichlautende Kernersche Name zu entfallen und es dürfte angezeigt sein, den Namen ***S. rhaetica* Kerner** für die Kombination *S. arbuscula* \times *grandifolia* anzuwenden.

9. *Salix crataegifolia* Bertol. in Diagn. X, p. 312, entspricht so ziemlich den Exemplaren, welche ich in den siebziger Jahren sehr selten am Kreuzberge (tirol.-italien. Grenze), am Fuße des Pappernkofels, nahe bei der Grenztafel, in Felsenspalten, ähnlich einer *Rhamnus pumila* eingebettet, gefunden habe, und auch denen, welche Gander auf der Kerschbaumeralpe bei Lienz gesammelt hat. Sie steht der *S. glabra* Scop. jedenfalls nahe, fällt aber sehr auf durch lange ♀ Kätzchen, dunkle Schuppen, welche lang seidenhaarig, auch bei schon aufspringender Kapsel noch sichtbar sind, ferner besonders durch die oben und unten gleichfarbigen, dicklich-steifen, eilanzettlichen, großen Blätter. Die ♂ Sträuchlein nähern sich etwas der *S. glauca*, welche in Menge herum wächst. Die Pflanze ist aber kaum hybriden Ursprunges.

10. *Salix Huteri* Kern. = *S. helvetica* × *hastata* schwankt verhältnismäßig wenig zwischen den Eltern und ist nicht schwer zu erkennen. Beim Aufblühen sieht sie der *S. helvetica* durch den Überzug der jungen Blätter ähnlicher; bei *S. helvetica* merkt man aber am Grunde der jungen Blätter immer schon einen Filz, während bei dem Bastarde dieselben seidig, oben und unten mit geraden Haaren bedeckt sind, durch welche die bläulichgrüne Blattfläche durchschimmert. Ausgewachsen verlieren die Blätter den Seidenglanz und behalten einen schwachen (selten fast unmerklichen) Filz, so daß die Unterfläche bläulich, fast wie bei *S. hastata* erscheint. — Im Aussehen der *S. Tauschiana* Sieber = *S. Lapponum* × *silesiaca* Wimm. sehr ähnlich.

Außerdorfer sammelte eine Form mit schmälern, spitzern Blättern, welche er *β. angustifolia* nannte; dann *S. leucophaea* Auferd., welche den weißlichen Filz auf der Unterseite der Blätter länger erhält, also etwa als *S. helvetica* > × *hastata* zu bezeichnen wäre.

Diesen Bastard fanden wir in ♂ und ♀ Exemplaren in Osttirol, Kals: Lesacher Wiesenberg am „Unterenusbachl“ in der Höhe der „Rauswiesen“; dann auf der Bergeralpe in Virgen.

11. *Salix spuria* Schleich. = *S. arbuscula* × *helvetica* ist der *S. Huteri* ziemlich ähnlich, unterscheidet sich aber durch die noch einmal so kleinen Blätter (20—25 mm lang, 8—12 mm breit, bei *S. Huteri* 3—5 cm lang, 1·5—2 cm breit), die eher verkahlen und unten bläulich grün erscheinen. Kapsel und Griffel stehen der *S. arbuscula* näher. — Am gleichen Standorte wie *S. Huteri*, aber viel seltener!

12. *Salix glauca* L. kommt in Osttirol, Dorferalpe, am Fuße des Groß-Venediger vor, wohl der östlichste Standort in unseren Alpen, wo auch *S. helvetica*, aber spärlicher sich vorfindet. Dasselbst fand Außerdorfer Bastarde mit *S. retusa* in drei ziemlich kennbaren Kombinationen.

a) *Salix elaeagnoides* Schleich. (Rehb., Ic., f. 1215) = *S. glauca* > × *retusa* = *S. euryadenia* Wołosz. in Flor. exsc. A. H., 1447.

Amenta ♀ sublonga (2·5—3 cm), subdensa. Pedicellus germinis breviter pedicellati glandula tori longior. Germen ovatum conicum, 4 mm longum, cano-tomentosum. Stylus brevis, bifidus (saepissime usque ad ovarium) stigmatibus bifidis divaricantibus. Folia cuneato-elliptica crassiuscula, 3—4 cm longa, 1—1·5 cm lata, infra subglauca, parce pilosa, margine cum pilis longioribus.

b) *S. lagopina* Außerd. = *S. glauca* × *retusa*. Differt a priore amentis laxiusculis, germinibus semiglabris i. e. intra glabris, supra cano-pilosis.

c) *S. Außerdorferi* Huter 1873 = *S. glauca* × < *retusa*: amentis abbreviatis, 1·5 cm longis, paucifloris; germinibus glabrescentibus; foliis minoribus quam in praecedentibus.

Diese Bastarde fand Außerdorfer 1871—1875 im Grunde der Dorferalpe in Prägraten am Fuße des Groß-Venedigers meistens an vom Gletscher eingeschlossenen freien Stellen.

Die Namen von Außerdorfer auf den Original-Etiketten in unserem Herbar decken sich nicht mit den in Flor. exsc. A. H. Nr. 1444—1447 von Wołoszczak vorgelegten, welche aber die Priorität der Veröffentlichung besitzen. Mögen daher die von uns ausgegebenen Formen nach obigem Schema korrigiert werden. Vor allem anderen bedarf der Name *S. recondita* (*helvetica* × *retusa*) Wołosz. nr. 1444. Beachtung. Von uns wurde als *S. recondita* Außerd. *S. glauca* > × *retusa* = *S. elaeagnoides* = *S. euryadenia* Wołosz. ausgegeben.

13. *Salix Hieronymi* Huter = *S. cinerea* × *Myrsinites*.

Fruticulus humi repens. Rami arcuatim ascendentes vel suberecti; rami secundi anni subpilosi, hornotini pubescentes. Folia ovato-elliptica, dentata, subacuta, lat. 1 : 1·25—1·5 long., juniora subtus sericantia, adultiora subglabrescentia; folia amenta cingentia parva viridia. Nervi foliorum secundi ordinis 8—10. prominentes, tertii ordinis tenues. Amenta ♀ 3—4 cm longa, petiolata, foliata, laxiflora; germen conicum 6—7 mm longum, cano-tomentosum, stipite tori glandula subduplo brevior, squamis fusciscentibus pilosis 2—3-plo longius. Stylus ca. 1 mm longus, stigmatibus lobisque eorum bifidis.

Die graufilzigen, verhältnismäßig großen Kätzchen deuten auf *S. cinerea* (*Caprea*?), die Blätter besonders durch die bleibende Behaarung der Oberseite auf *S. Myrsinites*.

Hieronymus Gander bemerkte auf der Etikette „Starzenwiesen (Osttirol, Innervillgraten) ziemlich herunter links nur vier Stücklein gefunden, 4800' c. (1600 m).“

14. *Salix Sommerfeltii* Ands. = *S. herbacea* × *Myrsinitis*.

Prostrata, ramis non raro radicanibus. Folia obovata, in ramulis hornotinis subflavescentia, pilosa, 25 mm longa, 15—18 (20) mm lata, obtusissima usque subacutata, crenulata, concoloria, viridi-flavescentia. glabra, solummodo margine ciliata. Nervi secundarii 6—7, utraque pagina prominuli, tertii ordinis diaphane reticulam formantes. Amenta ♀ breviter pedunculata, basi foliolata, 1·5—2 cm longa, laxiflora. Germina 2—2·5 mm longa, breviter pedunculata. pedunculo glandulae tori sublongiore, glabra. Stylus ca. 1 mm longus, stigmatibus bifidis.

Die Pflanze hat das Aussehen einer riesigen *S. herbacea*, die Stämmchen besitzen bis 0·5 cm Durchmesser, auch die Blätter sind sehr ähnlich, nur daß bei *S. herbacea* die Nerven dritter Ordnung noch deutlich hervortreten, ebenso der kurze Griffel. Die längeren, reichblühenden Kätzchen, besonders die etwas behaarten Neutriebe und die am Rande etwas behaarten Blätter weisen auf die Beteiligung der *S. Myrsintides* hin. Anfangs glaubte ich *Salix Blyttii* Kerner (Niederösterr. Weiden, p. 88) vorliegen zu haben, doch ist gar kein Zeichen einer Beteiligung von *S. arbuscula* vorhanden. Ob unsere Pflanze sich mit *S. Sommerfeltii* Ands. genau decke, kann ich bei Mangel an Vergleichsmaterial nicht sagen.

Wurde von Gander auf Bergen in Innervillgraten (Osttirol) gefunden.

15. *Salix intricata* Huter = *S. glabra* × *herbacea*.

Fruticulus humilis intricatus. Rami adscendentes suberective. Folia elliptica, obtusa, vel utraque parte aequaliter contracta subacuta, cum dentibus acutiusculis minimis paululum remotis, supra viridia, subtus subglauca. Amenta ♀ 1·5 mm longa, breviter pedunculata. Germina 2—2·5 mm longa, glabra, squamis fusciscentibus duplo longiora, petiolulata, petiolo glandula tori longiore, stylo brevi, stigmatibus emarginatis. — Die Form der Kätzchen und Kapseln weist auf *S. herbacea*, auch etwas die Form der Blätter, aber die unterseits etwas glauken Blätter und der sparrige Wuchs auf *S. glabra*.

Ich fand ein Sträuchlein neben dem Steige, der von der Alpe Tschontschanon, Vilnöß, Nordseite der Geißlerspitzen, zum Übergange nach Campill führt. Grobes Kalkgerölle.

16. *Salix alpigena* Kerner = *S. retusa* × *hastata* sammelte Gander auf den Starzenwiesen (Innervillgraten), ebenso *S. Cotetti* Lagger (apud Kerner) = *S. nigricans* > × *retusa* und *S. Laggeri* Kerner = *S. nigricans* × < *retusa*. — *Salix Breunna* Huter = *S. retusa* > × *Mielichhoferi* Sauter (*nigricans* Fr. var. *alpina*) unterscheidet sich von *S. Laggeri* nur durch die lanzettlichen Blätter.

Salix Fenzliana Kern. = *S. retusa* × *glabra* fand ich in Sexten (Pusterthal), Innerfeld, gegen das „Alpl“, in wenigen knorrigem Sträuchlein.

17. *Salix Thomasii* Ands. = *S. Thomasiana* Rehb., Ic. f. 1192 = *S. Eichenfeldii* Gander = *S. reticulata* × *retusa*.

In der Abbildung bei Reichenbach ist die Farbe der Blätter verfehlt, indem diese unterseits graubläulich, oben dunkelgrün sein sollte.

Von Gander auf den Starzenwiesen (Innervillgraten) gesammelt.

18. *Salix Ganderi* Huter = *S. arbuscula* × *reticulata*. Differt a *S. reticulata*, cui habitu similior: foliis oblonge-ellipticis, apice obtusis vel acutiusculis, circa duplo longioribus quam latioribus, junioribus subtus subsericeo-pilosis, adultis cinereo-glaucis; nervis (primariis et secundariis) parum prominentibus, tertii ordinis tenuibus, aegre conspicuis; amentis longioribus; squamis germine 3-plo brevioribus, stylo 1 mm longo, bifido; stigmatibus diviso-emarginatis. — A *S. arbuscula* statura humili depressa, foliis subtus cinereis, stylo brevioribus sat differt.

Diesen niedlichen Bastard entdeckte Gander am 17. VII. 1867 bei Windisch-Matrei (Osttirol) an einer Quelle der Steiner-alpe an der oberen Holzgrenze (ca. 2100—2200 m s. m.) unter *Salix Myrsinites*, *arbuscula*, *reticulata*, *hastata* und *retusa*; 1886 fand er ihn auf den Starzenwiesen bei Innervillgraten, ca. 1600 m s. m., überall äußerst selten! Der letztgenannte Standort, welcher für *Salix*-Liebhaber außerordentlich ergiebig ist, läßt sich von der Station Sillian der Pusterthaler Bahn in etwa vier bis fünf Stunden erreichen.

229. *Pinus pyrenaica* Lap. ist jene Art, welche Porta und Rigo 1891 in den Bergen zwischen Sierra de Alcaraz und Sierra de Maria gesammelt und fälschlich als „*P. Laricio*“ ausgegeben haben.

230. Die von uns als „*Juniperus Ganderi* Huter (*communis* × *Sabina*)“ ausgegebene Pflanze ist nichts anderes als ein *Lusus* in der Nadelform. Bei jungen Sträuchlein oder an den untersten Zweigen, welche verschattet sind, nehmen die Blätter die Form jener von *J. communis* in verkleinertem Maßstabe an. Die nämliche Erscheinung wird beobachtet an *J. virginiana* und *sabinoides* (*J. Kanitzii* Csató = „*communis* × *sabinoides*“ Fl. exs. A. H., nr. 1841). Diese Spielart „*Ganderi*“ findet man überall, wo *J. Sabina* in größeren Beständen auftritt, z. B. am Wege von Windisch-Matrei nach Virgen, bei Wiesen (Sterzing), zwischen St. Jodok und Steinach etc.

231. Das unter Nr. 299, it. II. ital., von Porta und Rigo ausgegebene *Triglochin „Barrelieri“*: Italia merid., Japygia, in paludosis circa S. Cataldo et Lecce, 25. V. 1875, ist *Triglochin laxiflorum* Guss. Ob aber die angegebenen Charakteristika zwischen *T. Barrelieri* und *T. laxiflorum* konstant bleiben, dies zu entscheiden, muß ich Beobachtern lebender Pflanzen überlassen. An Exemplaren des *T. Barrelieri* Lois. von Montpellier finde ich die gleiche Rhizomentwicklung wie bei *T. laxiflorum*.

232. *Potamogeton plantagineus* Du Cros, Rehb., t. 45, Willk., Suppl. Prodrum. fl. hisp., p. 8, wurde von Porta und Rigo (It. III. hisp., 1891, nr. 116) in regno Valentino, in fonticula ad radices Sierra de Chiva, 300—400 m s. m., am 14. IV. gesammelt, und es ist dies der dritte Standort für Spanien.

233. *Orchis masculo-laxiflora* Lge. Prodrum. fl. hisp. I, p. 169, konnte 1879 (H. P. R., nr. 852) in der Sierra de Alfacar (Granada), locis silvaticis umbrosis, 1000—1100 m s. m. nur in wenigen noch blühenden Exemplaren gesammelt werden. Nach sicherer Erinnerung befand sich an der Stelle keine andere *Orchis*, am wenigsten *O. laxiflora* oder *O. palustris*! Die verblühten Pflanzen standen in großer Menge. Es ist daher bei unserer Pflanze Hybridität ausgeschlossen, obwohl sie Merkmale der *O. mascula* und der *O. laxiflora* (*palustris*) aufweist. Auch M. Schulze, dem die Pflanze vorgelegt wurde, schreibt: „Es ist mir nicht möglich, diese Pflanze zu beurteilen. Sie scheint (nach dem sehr dünnen Ovarium) hybrider Natur zu sein, das eine *Parens* möchte dann aber (längerer Mittellappen der Lippe) eher *O. palustris* als *O. laxiflora* sein.“ — Möge ein künftiger Besucher dieser Örtlichkeit Klarheit über diese prachtvolle *Orchis* bringen!

234. *Ornithogalum Reverchonii* Lge. Diese ausgezeichnete Art fanden Porta und Rigo 1895 zahlreich in rupibus graminosis, Serrania de Ronda; Sierra de Conio, supra Jimera; inter Grazelema et Sierra de Alibe prope Monteajate (Prov. Gaditana).

Was von uns als *Ornithogalum „divergens“* (leg. Rigo circa Verona) ausgegeben wurde, gehört zu *O. Kochii* Parl. — Eine vielgestaltige, veränderliche Form, die wohl am besten als Subspezies oder Varietät von *O. umbellatum* L. aufgefaßt wird, und dann als *silvestre* Neilreich (Fl. v. Nied.-Österr.) zu bezeichnen ist. Wer *O. umbellatum* in verschiedenen Lagen und Bodenverhältnissen beobachtet, wird unschwer erkennen, daß die Breite der Blätter und auch die Zwiebeln (bald mit zahlreichen Brutzwiebeln, bald ganz ohne solche) sich sehr ändern. Baron v. Hausmann bemerkt zu einer solchen schmalblättrigen Form: „*O. collinum* Koch non Gussone! i. e. Hügelform des *O. umbellatum*“. Die gleiche Ansicht vertritt auch A. Kerner in Österr. botan. Zeitschr. XXVIII (1878), pag. 46—48.

Ornithogalum nanum S. S. *β. longipes* Boiss., Halácsy, Consp. fl. graec. III., p. 232, wurde von Bar. H. Eggers am 28. II. 1899 auf Äckern bei Brindisi gesammelt.

235. *Scilla sicula* Tin. kommt außer auf Sizilien auch in Kalabrien, in campis argillosis collium prope Gerace, selten vor (H. P. R., it. III. ital., 1877, nr. 602).

Scilla Ramburei Boiss. fanden Porta und Rigo 1895 spärlich am Monte Carbonera prope S. Roque.

236. *Bellevalia tenuifolia* (Tsch.) Nym. liegt mir vor von: Hispania, regn. Granatense, Sierra de Alfacar. Porta et Rigo, 1891. Die Pflanze wird im Prodrum. Fl. hisp. nicht erwähnt!

237. *Allium baeticum* Boiss. sammelten wir 1879 auch in der Provinz Malacitana, prope Casarabonella, orient. vers., locis lapidosis, selten, nebst *A. Ampeloprasum* L. = *A. polyanthum* Prodr. fl. hisp. non R. S.! cfr. Willkomm, Suppl. p. 51.

Die als *Juncus „diffusus“*, von Osttirol, Lienz, leg. Gander, ausgegebene Pflanze ist *Juncus glaucus* Ehrh.!

238. *Carex laevigata* Sm. wurde am 11. VI. 1879 (H. P. R. nr. 261) „in regno Granatensi ad fontem parvam prope pedem Sierra de Capraïn prope Caratracca, solo calcareo, 800—900 m s. m.“, gesammelt. Die wenigen mitgenommenen Stücke zeigen eine forma: spica infima breviter pedunculata erecta, glumis femineis fructu duplo brevioribus. Willkomm lag aus Spanien kaum ein Exemplar vor.

Carex ferruginea Scop. = *C. Mellichhoferi* Schkuhr ändert, besonders in den Kalkalpen, in bezug auf die \pm hängenden bis aufrecht stehenden weiblichen Ährchen (*C. Kernerii* Kohts) ab.

Zu starres Festhalten an gewissen (nicht konstanten!) Merkmalen bei Anlegung der analytischen Tabellen bringt zuwege, daß Formen derselben Art in ganz fremde Gesellschaft kommen, z. B. *C. Kernerii* Kohts zu *C. fimbriata*, oder, wegen der \pm behaarten bis kahlen Fruchtbälge, *C. ornithopodioides* Hsm. zu *C. alba*, statt als Varietät zu *C. ornithopoda*; man kann ja die allmählichen Übergänge infolge verschiedener Höhenlagen und Bodenbeschaffenheit leicht verfolgen.

Zwischen *Carex ferruginea* und *C. tenax* Reut. kommen am Monte Baldo Zwischenformen vor (leg. Rigo).

Carex sempervirens var. *segregata* Porta ist eine Standortsform mit überwinterten, langen, breiten Blättern, welche wenig kürzer sind als der Stengel, also Riesenexemplare! Porta sammelte diese: Tirolia austral., Val di Ledro, monte Noto; Huter: Carniola, in pascuis petrosis Monte Krn, 2100—2200 m s. m. Diese Pflanze ist der *Carex tristis* M. B. sehr ähnlich, welche Nyman mit Unrecht als Subspezies zu *C. ferruginea* stellt, statt zu *C. sempervirens*.

Carex pediformis C. A. Mey. fand ich im Juli 1856 auf einem großen Felsblocke neben dem Wege, welcher von Castel Andraz nach Andraz (Livanolongo, Tirol) führt, sogleich nach dem Eintritt in den Wald. Damals war noch Jungwald; bei einem späteren Besuche in den siebziger Jahren war der Felsblock schon ziemlich verschattet und die *Carex* seltener geworden. Ohne Zweifel wird diese seltene *Carex* auch an anderen tauglichen Stellen dort noch gefunden werden, wenn durch Überschattung dieses einzelnen Punktes sie daselbst verschwinden sollte.

Carex hispida Schk. forma *lobata* H. P. R., it. hisp. 1879, nr. 258. Spicis femineis basi lobatis vel 2—3 ex axe communi prodeuntibus. Regn. Granat., loc. humidis argillosis prope Alhama, 600—700 m s. m.

Carex Reuteriana Boiss. unterscheidet sich schwach von *C. vulgaris* Fr. culmis laevibus, spicis femineis tenuiter cylindricis, squamis fructum \pm aequantibus, utriculis ellipticis utrinque attenuatis. — Porta et Rigo it. IV. hisp., Baetia, Serrania di Ronda ad rivulorum margines prope Cartajima, sol. calcar., 800—1000 m, 1. Juni 1895.

Carex nr. 458, H. P. R. it. hisp., Sierra Nevada, Dehesa de S. Geronimo, loc. irrigatis turfosis, 2100—2200 m., 21. Juli, stimmt genau mit den als „*Carex rigida* Good.“ bezeichneten Exemplaren von den Seetaler Alpen bei Judenburg, Steiermark (leg. Przybylski) überein. Nach mündlicher Mitteilung Kückenthals gehört sie aber doch zu *C. vulgaris*.

Carex tetrastachya Traunsteiner ist *C. canescens* L. \times *echinata* Murr. Der Schnabel der meist tauben Früchte ist scharf gesägt, rau.

Porta fand im Val di Daone (Judikarien, Tirol) 1884 *Carex microstachya* Ehrh., welche nur etwas üppiger als die von Zetterstedt („*Nerike Scandinaviae*“) gesammelten sind. Unter dieser *C. microstachya* waren einige Stücke beigemengt, welche *C. canescens* $>$ \times *echinata* = ***C. Portae* Huter** darstellen: utriculi rostro minutim aspero, spicis 5—6.

Nahe steht *Carex helvola* Fr. (ex alpihus Dovrensiis, leg. Zetterstedt; Labrador, leg. Heldenberg sub nomine *C. curta*) entfernter *Carex pseudo-helvola* Kihlmann = *C. canescens* \times *norvegica*.

Bezeichnet als „*Carex microstachya*“, in pratis turfosis „Hengster“ dictis prope Offenbach ad Meinum, 1. VI. 1848 leg. A. de Bary, liegt mir *Carex dioica* \times *echinata* = *C. Gaudiniana* Guthn. (Rehb., Icon., f. 539) vor, die auch Hausmann, Nachträge, pag. 1500, nr. 1979, für Tirol beansprucht. Sie ist das Seitenstück zu *Carex Papponii* Muret = *C. Davalliana* \times *echinata*, welche von mir bei Sterzing, Unterackern, an einer quelligen Stelle in einigen Rasen gefunden wurde.

Carex ligerica Gay wird im Compend. flor. ital. von Arcan-geli nicht erwähnt. Wir fanden diese: Calabria orient., ad pedem montis Treditti prope Ciminà, loc. graminos. rupestr., solo graminico, 700—900 m s. m., 18. V. 1877. (H. P. R., nr. 794.)

(Fortsetzung folgt.)

Notiz über das Vorkommen von *Codium tomentosum* im Hafengebiet von Triest.

Von Dr. J. Schiller (Triest).

In meiner Arbeit „Bemerkungen zu einigen adriatischen Algen“¹⁾ gab ich der Vermutung Ausdruck, daß die Vorkomm-

¹⁾ Österr. bot. Zeitschrift, Jahrg. 1907, Nr. 10, S. 382—388.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [057](#)

Autor(en)/Author(s): Huter Rupert

Artikel/Article: [Herbar-Studien. 469-477](#)